

Elbe- und Elster-Bote.

Erscheint wöchentlich zweimal
Freitags und Sonnabends.

Bezugspreis für Monat Mai:
10,00.— Mark
durch die Post 10,50.— Mark,
Eingel-Nummer 150,00 RM.

Bochen-Blatt

Beizagen-Gebühren: Für die Haupt-
spaltenen Korpusgröße oder deren Raum
80 RM., für außerhalb des Kreises Zergau
100 RM., für außerhalb des Kreises Zergau
120 RM., für außerhalb des Kreises Zergau
150 RM., für außerhalb des Kreises Zergau
180 RM., für außerhalb des Kreises Zergau
200 RM., für außerhalb des Kreises Zergau
220 RM., für außerhalb des Kreises Zergau
240 RM., für außerhalb des Kreises Zergau
260 RM., für außerhalb des Kreises Zergau
280 RM., für außerhalb des Kreises Zergau
300 RM., für außerhalb des Kreises Zergau
320 RM., für außerhalb des Kreises Zergau
340 RM., für außerhalb des Kreises Zergau
360 RM., für außerhalb des Kreises Zergau
380 RM., für außerhalb des Kreises Zergau
400 RM., für außerhalb des Kreises Zergau
420 RM., für außerhalb des Kreises Zergau
440 RM., für außerhalb des Kreises Zergau
460 RM., für außerhalb des Kreises Zergau
480 RM., für außerhalb des Kreises Zergau
500 RM., für außerhalb des Kreises Zergau
520 RM., für außerhalb des Kreises Zergau
540 RM., für außerhalb des Kreises Zergau
560 RM., für außerhalb des Kreises Zergau
580 RM., für außerhalb des Kreises Zergau
600 RM., für außerhalb des Kreises Zergau
620 RM., für außerhalb des Kreises Zergau
640 RM., für außerhalb des Kreises Zergau
660 RM., für außerhalb des Kreises Zergau
680 RM., für außerhalb des Kreises Zergau
700 RM., für außerhalb des Kreises Zergau
720 RM., für außerhalb des Kreises Zergau
740 RM., für außerhalb des Kreises Zergau
760 RM., für außerhalb des Kreises Zergau
780 RM., für außerhalb des Kreises Zergau
800 RM., für außerhalb des Kreises Zergau
820 RM., für außerhalb des Kreises Zergau
840 RM., für außerhalb des Kreises Zergau
860 RM., für außerhalb des Kreises Zergau
880 RM., für außerhalb des Kreises Zergau
900 RM., für außerhalb des Kreises Zergau
920 RM., für außerhalb des Kreises Zergau
940 RM., für außerhalb des Kreises Zergau
960 RM., für außerhalb des Kreises Zergau
980 RM., für außerhalb des Kreises Zergau
1000 RM., für außerhalb des Kreises Zergau

für die gesamten Angelegenheiten der Stadt- und Landbewohner des Elbe- und Elsterlandes.

Bestellungen auf den „Elbe- und Elster-Bote“, sowie Anzeigen für denselben nehmen an: In Prettin die Expedition (Christ Schulze's Buchdrucker), in Annaburg Herr Buchbindereimer Glogig. Außerdem nehmen alle Postanstalten und Briefträger, sowie die Boten des Blattes Bestellungen an.

Postfachkonto:
Leipzig Nr. 43145.

Anzeigen werden bis spätestens 9 Uhr vormittags vor dem Erscheinungstage erbeten.

Geschäftsstelle Prettin
Telephon-Anschluß Nr. 13.

Nr. 36

Prettin, Sonnabend, den 5. Mai 1923

45. Jahrgang.

Annulieren.

Die deutsche Reichsregierung soll nach den Erklärungen Poincarés alle Bestimmungen, die sie für das Ruhrgebiet seit dem 12. Januar erlassen hat, um dort den hoffentlich baldigen Beginn der französischen Einbrüche zu organisieren, zurücknehmen. Poincaré wird ein Verlangen über die neuen deutschen Angelegenheiten in Paris nicht für zugänglich erachtet. Als ob das so leicht wäre!

Es kommt nicht allein darauf an, was wir seit dem 12. Januar getan haben, sondern viel mehr darauf, was von Seiten der Franzosen seit diesem Termin geschehen ist. Die deutschen Bestimmungen waren rechtmäßig und gesetzlich, denn das Ruhrgebiet steht unter der Souveränität der deutschen Reichsregierung, und nur diese, diese ganz allein, hat die Befugnis, für ihre Untertanen Bestimmungen zu treffen. Daß diese Bestimmungen sich auch gegen die Franzosen wandten, war selbstverständlich, denn diese haben auf dem rechteckigen deutschen Boden nichts zu suchen, es konnte ihnen auch nicht die angemessene Gewalt zugestanden werden, den deutschen Beamten, Angestellten und Arbeitern ihre Befehle zu erteilen.

Die deutschen Bewohner des Ruhrgebietes mußten wissen, wozu sie waren, und deshalb waren die Vorschriften der Reichsregierung für sie unermittlich. Daß sie den eingetragenen Franzosen nicht gehorchen, ist natürlich, aber sie konnten dem einwand aus dem Wege gehen, indem sie wieder abwärtszogen oder doch wenigstens den Umfang ihrer Gewaltvolligkeiten einschränkten. Nach Poincarés eigenem Zugeständnis ist ja aus der wirtschaftlichen Expedition des Ingenieurs Decoste der mittlere Aufmarsch des Generals Degoutte geworden, der höchst überflüssig war. Die Maßnahmen, die von Paris aus getroffen wurden, stellen eine Provokation dar, niemand konnte von uns verlangen, daß wir uns widerstandslos alles gefallen lassen sollten, was uns von den Friedensbrechern zugebracht worden war.

Wenn die Reichsregierung jetzt mit einem Federzuge alle annullieren soll, was sie in der Verteidigung anderer Rechte beschloffen hatte, so müßte Frankreich zunächst erst das beschließen, was zu den von ihm beangelteten deutschen Schritten Anlaß gegeben hat. Seine Truppen müssen also wieder aus dem Ruhrgebiet heraus, und weiter muß eine Schadloshaltung derjenigen stattfinden, die durch das Urteil der französischen Militärgerichte und andere Gewalttaten jenseits an Leib und Leben geschädigt worden sind. Das Annullieren der deutschen Bestimmungen schließt also eine Wiedergutmachungspflicht Poincarés gebieterisch und unabwendbar in sich.

Es ist aber nicht allein mit der Schadloshaltung der deutschen Reichsbürger getan, es müssen auch die Nachteile festgestellt werden, die unserer Industrie und der Reichskasse entstanden sind. Und selbst damit ist es, wenn es nach Recht und Gerechtigkeit gehen soll, noch nicht genug, denn wie ist durch die Inflation die Reichsmark von neuem entwertet und der Preis der Lebensmittel gesteigert worden! Ueber diese Tatsachen geht die französische Politik gleichgültig hinweg, während wir die harten Folgen zu tragen haben.

Wer annulliert nun alles diesen Schaden, der uns im reinen Übermaß zugefügt worden ist, wer macht wieder gut, was wir haben ausfallen müssen, ohne daß es unserer Gegner irgendwelchen Nutzen gebracht hat? Die Zurücknahme der Dekrete des Generals Degoutte aus dem Ruhrgebiet in demselben Verhältnis, indem wir Zahlung leisten, macht die Vernachlässigung, die wir schon erfahren haben, nur noch größer, sie ist also für das deutsche Reich in dieser Form nicht annehmbar. Auch hier muß Frankreich rüchrig annullieren!

Das deutsche Angebot überreicht.

30 Milliarden Goldmark.

In der Nacht zum Mittwoch ist die deutsche Note mit dem neuen Angebot gleichzeitig an die Vertreter des Reichs bei der englischen, französischen, italienischen, japanischen, belgischen und amerikanischen Regierung im Wortlaut überreicht worden. Im Laufe des Mittwochs wurde sie der betreffenden Regierungen übergeben. Gleichzeitig wurde in Berlin ihr Wortlaut veröffentlicht. Aus ihrem Inhalt sei folgendes wiedergegeben:

Im Eingang der Note betont die deutsche Regierung, daß sie sich entschlossen habe, nachmals einen Lösungsvorschlag zu machen, ohne ihren Rechtsstandpunkt zu verlassen oder den hoffenden Wiederstand aufzugeben, der fortgesetzt werden wird, bis die Beseitigung der über den Vertrag von Versailles hinaus besetzten Gebiete und die Wiederherstellung vertragsmäßiger Zustände in den Rheinländern erreicht sind. Die Note führt dann aus, daß es bei der gegenwärtigen Verfassung der deutschen Finanz- und Wirtschaftsverhältnisse nicht möglich ist, die Vollstreckungsfähigkeit Deutschlands in festen endgültigen Ziffern abzuschätzen. Im Einklang mit den Grundgedanken ihres Vornamens für die vorläufige Zusammenkunft macht die deutsche Regierung daher folgende Vorschläge zum Reparationsproblem und den damit verbundenen politischen Fragen:

Die Gesamtverschuldung Deutschlands zu finanziellen Zahlungen aus dem Vertrage von Versailles mit 20 Milliarden Goldmark festgesetzt, die mit 20 Milliarden bis zum 1. Juli 1927, mit 5 Milliarden bis zum 1. Juli 1929 und mit 5 Milliarden bis zum 1. Juli 1931 durch Ausgabe von Anleihen zu normalen Bedingungen auf den internationalen Geldmärkten aufzubringen sind.

1. Die ersten zwanzig Milliarden Goldmark werden sofort zur Verfügung aufgelegt. Die Anleihe wird bis zum 1. Juli 1927 werden aus dem Anleiheerlös entnommen und in einem von der Reparationskommission zu beauftragenden Fonds übergeben. Soweit die zwanzig Milliarden Goldmark bis zum 1. Juli 1927 nicht durch Anleihen aufgebracht werden können, sind sie von diesem Zeitpunkt ab mit 5 Prozent zu verzinsen und mit 1 Prozent zu tilgen.

2. Falls die beiden Verträge von je fünf Milliarden Goldmark bis zu dem davor vorgezeichneten Termine im Aufschub sind, soll eine unparteiliche internationale Kommission darüber entscheiden, ob, wann und wie die Anleihe aufzubringen ist. Die gleiche Kommission soll im Juli 1931 auch darüber entscheiden, ob, wann und wie für die Zeit vom 1. Juli 1929 ab die Anleihe nicht vorgezeichnete Zinsen nachträglich aufzubringen sind.

3. Deutschland wird in Anrechnung auf seine Schuld nach den Bestimmungen der bestehenden Verträge Zusatzleistungen ausführen, aber deren Ausmaß nähere Vereinbarungen vorbehalten bleiben.

Die Reichsregierung erklärt dann weiter, bis zur Aufhebung der Vollstreckungsfähigkeit Deutschlands eingezogen zu sein. Sollte aber diese Aufhebung nicht erreicht werden, so schließt die deutsche Regierung vor, eintragsmäßig den Antrag des Staatssekretärs Hughes, das gesamte Reparationsproblem einer von jeder politischen Einwirkung unabhängigen internationalen Kommission zu unterbreiten.

Die Garantien.

Hinsichtlich der Garantien betont die Note, daß der gesamte Besitz und alle Einnahmequellen des Deutschen Reiches und der deutschen Länder nach dem Vertrag von Versailles beschlagnahmt sind, und daß im Wege der Verhandlung festzustellen ist, wie für den Anleihebesitz diese Haftung konkret zu gestalten ist und welche Garantien im einzelnen zu bestellen sind. Auf rechtlichem Wege soll die gesamte deutsche Wirtschaft zur Sicherung des Anleihebesitzes herangezogen werden. Die Zahlleistungen sollen durch langfristige Privatverträge unter Verbedingung von Vertragsstrafen gesichert werden. Die Note beschäftigt sich sodann mit der Frage der

Stabilisierung der deutschen Währung und der Ordnung des Reichshaushalts, und verweist auf die Notwendigkeit einer Vereinbarung der Währungs-

Stitzgenosse Betrachtungen.

Am den Mail

Die Blumen blühen und prägen den lieblichen Vorgang, den die Natur so ergötzen und halt durch Licht und Luft. Das Frühlingssonn, der Frühlingstief und was, was verbergen schließt, nun ist ein lautes Singen ein Gehen und ein Singen:
Komm, lieber Mai, und mache die Blumen wieder grün,
Es ist nun keine Sache dich also zu tun,
Soll wieder Wald und Wiesen ein in Blütenlust und Sonnenchein
Auf blauen Dorn und Silber und brach die Trübsal nieder.
Daß Halm und Erbsen wachsen und daß die Saat gedeiht,
Daß aus dem Spargel wachsen, daß schätze geben ein:
Das sei die ein'ge Schicksale, die du geschicktest lieber Mai,
Möchtst du uns sonst bewahren vor Unheil und Gefahren.
Daß wieder dich vertragen die Menschen über,
Daß bei allen was schlagen im Reich die Rastigen,
Sie sitzen und ein frohlocken, der keine Schlacht und verzerret,
Daß keine Entschleierung nach dem Gern zu tun.
Komm, lieber Mai, und mache die Welt auf's neu gesund
Herbarme Haß und Mache und leg zum Glück den Grund,
Und wandle wieder weit und breit zur Friedenszeit du Wägenzeit
Nach außen wie nach innen, dann wird die Welt gewinnen.
Komm, lieber Mai, und bringe uns Frieden, Freiheit, Brot
Und andre gute Dinge dann erbet alle Not,
Wähm' verlos mit dem Winter auf nach Jahren den Dollar nicht hinaus
Möchtst du uns sonst bewahren vor Unheil und Gefahren.

Das Geheimnis von Dubschinka.

Kriminalroman von Erich Edenhein.

Helene dachte plötzlich an die Wahnsinnige, die sie damals in der ersten Nacht so erschreckt hatte. Sie war ja die Tochter der Portiersleute — sollte Herr Dobrud ihr Vater sein?
„Sind Sie verheiratet? Befinden Sie sich schon lange

hier im Hause?“ fragte sie plötzlich.
Herr Dobrud antwortete nicht gleich. Ein ärgerliches Zucken lief blitzschnell über sein freundliches Gesicht, während er Helene durchdringend ansah. Dann sagte er wieder mit der feinsten Lebenswürdigkeit:
„Ja, ich bin verheiratet, aber meine Frau befindet sich jetzt auf Besuch bei Verwandten, die sie liebend liebt. Die Stelle hier befindet ich noch nicht sehr lange.“ sagte er unbedeutend hinzu.
„Dann sind die früheren Portiersleute wohl entlassen worden?“
„Ja, glaube — —“ Dobrud blickte aufmerksam nach einer Ecke Kränze, die freiliegend über das Dach des Herrenhauses strichen — „warum fragen Sie, Fräulein?“
„Kannten Sie die früheren Portiersleute?“
„Nein. Ich habe sie nie gesehen. Es — —“
Helene erwiderte und wandte sich ärgerlich ab, unter Herrn Dobruds neuerlich forschendem Blick — „es fiel mir nur gerade so ein.“
„Ist er nun der Vater der Wahnsinnigen, oder nicht? dachte sie im Weiterdenken. Es sah fast so aus, als ärgere er sich über ihre Fragen.“

Auntes Kapitel.

Der Teich war ausgezeichnet zum Schlittschuhlaufen geeignet, und als Helene die Teich von ihrer Aunty, Puttchen den Sport zu lehren, sprach, Nimmten ihr sowohl der Graf, als auch die Gräfin ergriff zu.
Eiliger jedoch ein paar Knechte hinaus, um die Kläche vom Schnee zu reinigen und möglichst glatt zu machen.
„Damit Sie gleich heute noch mit Ihren Verjahren beginnen können, Fräulein,“ meinte er lächelnd. „Es wird für das Kind sehr gesund sein und gewiß auch Ihnen gut tun. Laufen Sie gut?“
„So ziemlich. Ich habe sogar in Wien beim Eislaufverein einmal einen Preis errungen.“

Eine Stunde nach Tisch wanderte Helene mit ihrem Schilling abermals zum Teich hinaus.
„Siehst du, wie gut es war, daß wir in Wien Mama haben, dir auf alle Fälle Schlittschuhe zu kaufen?“ sagte sie und Puttchen nicht glückselig. Sie freute sich unabhängig auf das neue Vergnügen.
Der Teich war künstlich angelegt und von beiden Damen umgeben, die gleichsam Aussichtspunkte der weiten Ebene bildeten, die zwei Meter höher, als die Wasserfläche lagen.
Man sah da nördlich die Dächer des Dorfes Gumnah und weiter östlich das Dorf Artian. Während man sich weglich, gab es ein kleines Wäldchen und feilich davon ganz in der Ferne ein von Bäumen umgebenes, auf einem Hügel gelegenes Schloß — Sternwarte hieß es Herr Dobrud genannt. Sonst war alles flach und einarm ringsumher. Wiesen und Felder, nichts weiter, jetzt begraben unter der weißen Schneedecke.
Puttchen konnte mit Feuereifer und machte sich nicht das mindeste daraus, wenn sie häufig mit der Eisfläche in allzu nahe Berührung kam.
Die Lachen Helens jauchzend in die Weite, und als Helene nach einer Stunde meinte, nun sei es für den Anfang genug, daß sie so herzig, daß immer noch ein Viertelstunden zugegeben wurde, bis es schließlich schon ein dämmerte, als Helene endlich auf den Heimweg bestand.
Vom Schloß Dubschinka sah man nicht viel, da die Wirtschaftsbauwerke es deckten. Dagegen aber — es mußte ganz am Ende des Parktores sein, — bemerkte Helene plötzlich zu ihrer Ueberbahrung vom Damme aus zwischen Bäumen und Hülsenwerk halb verborgen, die Umrisse eines Gebäudes.
„Teil flammte sogar ein Licht dort auf!“
„Gibt es denn rückwärts im Park noch ein Haus?“ fragte Helene das Kind. „Es muß hart an der Mauer liegen — ich nur, dort, wo das Licht brennt! Warte du einmal dort!“
„Nein, Tante Helene.“

Russischer Teil.

Die Ausgabe der Kohlenkarten findet **Sonnabend, den 5. Mai d. Js.,** vormittags von 8-12 Uhr

statt. **Prettin, den 4. Mai 1923.**
Der Magistrat

Die Säuglingsvorschule sowie die Abgabe von Weizenmehl findet am **Montag, den 7. Mai 1923,** nachmittags von 2-4 Uhr

statt. **Der Magistrat.**

Bekanntmachung.

Das Fährgeld für die hiesige Elbfähre ist ab sofort auf das 50fache der vor dem Kriege gültigen Sätze erhöht worden. Für eine einmalige Ueberfahrt sind mithin für eine Person 30 Mark zu entrichten.
Prettin, den 3. Mai 1923.
Der Magistrat.
S. B. Courell.

und Sanitätspolitik, wie die Befreiung Deutschlands von unproduktiven Ausgaben und von der politischen und wirtschaftlichen Isolation. Im Interesse gemeinsamer friedlicher Arbeit soll in privatrechtlichen Beziehungen die Grundlage für den geistreichen Austausch von Lebenswichtigen Waren zwischen den beteiligten Ländern geschaffen werden. Dazu gehört insbesondere der Abschluss langfristiger privatrechtlicher Verträge über die Lieferung von Kohle und Holz. Im gleichen Interesse friedlicher Zusammenarbeit Deutschlands und Frankreichs ist die deutsche Regierung, wie sie auch mit ihrer Anregung zum

Wichtiges Rheinpaltes

bestanden wollte, zu jeder freieschwebenden Vereinbarung bereit, die auf Gegenseitigkeit beruht. Insbesondere erklärt sich Deutschland zu Vereinbarungen über Schiedsgerichte in allen Streitfragen und über Bergbauverträge nach dem Muster der Braganzen Verträge bereit.

Wiederherstellung des Status quo ante.

Die deutsche Regierung schlägt vor, auf der Grundlage der vorkriegenden Ausführungen in Verhandlungen einzutreten. Ausgangspunkt der Verhandlungen muß sein, daß innerhalb kürzester Frist der Status quo ante wiederhergestellt ist. Dazu gehört, daß die über den Vertrag von Versailles hinaus besetzten Gebiete getrennt, in den Rheinländern vertragsmäßige Zustände wiederhergestellt, die verhafteten Deutschen in Freiheit gesetzt und den Ausgewiesenen ihre Wohnstätten und Heimat zurückgegeben werden.

Krupp v. Bohlen verhaftet.

Weil die Sirenen heulten.

Nachdem General Degoutte sieben erst den Offener Mörkern nach Abschluß der sogenannten Unternehmung seine Anerkennung für die bei dem Maschinenbau bewiesene „Kraftfähigkeit“ ausgesprochen und ihnen bescheinigt hat, daß sie in der Notwehr auf die stehenden Arbeiter geschossen haben, hat er jetzt einen Haupttrupp ausgespielt, indem er Herrn Krupp v. Bohlen und Halbtag verhaften ließ.

In der Unternehmungsgeschichte gegen die Direktoren der Kruppischen Werke hatte der französische Untersuchungsrichter Herr Krupp von Bohlen-Halbach geendet, um ihn zum drittenmal als Zeugen zu vernehmen. Herr Krupp von Bohlen-Halbach hat, um der Verbindung Folge zu leisten, seinen Aufenthalt in Berlin, wo er zur Zeitnahme an Sitzungen des Reichspräsidenten und zu wichtigen geschäftlichen Besprechungen weilt, vorzeitig abgetrieben und sich Dienstag vormittag um 11 Uhr beim französischen Untersuchungsrichter zu seiner Vernehmung eingelassen, um feierlich nichts zu unterlassen, was zur Entlastung der verhafteten Direktoren und der Bestimmung des Verfahrens dienen könnte. Nach kurzen Vorbereitungen erklärte ihm der Untersuchungsrichter, daß er verhaftet sei.

„Sonderbar“, dahis Helene, „Dobrud“ sagte doch, die Wege des Paries seien ungangbar, und nun gibt es dort ein Gebäude, in dem jemand wohnen muß! Ob er das am Ende gar nicht wußte? „Wer das ist doch nicht möglich, fast geheimnisvoll.“

„Im nächsten Augenblick stand es bei ihr fest, daß sie erfahren mußte, was es mit diesem Licht an der Parkmauer für eine Bewandnis habe.“

Hinter der Parkmauer war freies Feld, keine Straße führte dorthin, kein Haus war in der Nähe - sicher konnte man also nur von Dubliska aus an das geheimnisvoll erleuchtete Haus gelangen, das ja auch innerhalb seiner Grenzmauern lag.

Als Helene das Herrenhaus erreicht hatte, überschritt sie das Risparterre, welches zwischen der Vorderfront und dem Park lag und verfuhrte zunächst auf einem der Fußwege dort einzutreten.

Über sie mußte es bald aufgeben. Der Schnee lag so hoch, und es gab nirgendes Spuren, daß irgend ein Mensch in der letzten Zeit hier gegangen war. Auch von der Lindenallee aus, die die Zufahrt zum Herrenhause bildete, zeigte nirgendes ein Weg ab. Da verfuhrte sie es vom Wirtschaftstor aus. Weidlich gab es irgendwo in der Parkmauer eine Mauer, durch die man von außen in den Park gelangen konnte. In der Tat fanden sich von Tor des Wirtschaftsbotes aus zahlreiche Fuß- und Wagenpuren, die nach rechts um das Gebäude herumführten.

Helene - wählten an der Hand - folgte ihnen, bis sie plötzlich vor einem Schuppen stand, in dem Streu aufbewahrt wurde. Hier, darum alle die vielen Spuren! Helene blühte um sich. Endlich ist alle hier? Nein. Dort lag der Parkmauer tief ein schmaler, fast ausgetretener Pfad weiter. Vorleistung folgt.

Die Verhaftung des Herrn Krupp v. Bohlen soll lediglich unter der Aufsichtigung erfolgt sein, daß er am Dienstagabend das Heulen der Sirenen nicht verhindern habe, obwohl es im Werk anwesend war. Dazu ist insofern zu bemerken, daß Herr Krupp v. Bohlen nur Vorsitzender des Aufsichtsrates ist und als solcher keinerlei direkte Anordnungen zu treffen hat. Die neue Verhaftung dürfte den

Prozess gegen die Krupp-Direktoren, der Freitag oder Sonnabend stattfinden sollte, aufs neue verzögern. In diesem Prozess wird sich die französische Anklage auf die Verletzung der Verbodnung der französischen Besatzungsbehörde, die ein zum Zwecke des Angriffs auf französische Truppen geschmiedetes Komplotz betrifft, fügen. Gleichzeitig wird auch die Verletzung der Besatzungsbehörde Nr. 1 herangezogen werden, in der im allgemeinen Störungen der öffentlichen Ordnung verboten und unter Strafe gestellt werden. Der Gerichtshof steht unter dem Vorsitz des französischen Oberstaatsanwalts Peyronnet, der Regierungsvorsteher und Ankläger ist Hauptmann Dubert.

Das Urteil gegen die Direktoren der Henrichshütte.

Am Dienstag hatten sich die Direktoren der Henrichshütte in Gattungen vor dem Kriegsgericht der 40. französischen Infanteriedivision zu verantworten. Der Anklage lagen ähnliche Vorwürfe zugrunde, wie dem bevorstehenden Prozess gegen die Direktoren der Firma Krupp. Der Gerichtshof ist kurz folgender: Die Henrichshütte liegt südlich der Ruhr, die heute von den Franzosen als Zollgrenze besetzt ist. Sie ist durch eine Drahtseilbahn mit der Sehe „Friedrichs-Adolph“ auf dem Südufer der Ruhr verbunden. Auf Grund eines besonderen Interessensvertrages dient diese Drahtseilbahn dem Transport von Schlacken und Schutt von der Henrichshütte nach der Sehe, wo der Schutt als Verwertungsgegenstand wird, auf dem Wege dient die Drahtseilbahn dem Transport von Kohlen für die Henrichshütte. Der Transport von Kohlen hat bis zum 26. März stattgefunden. In diesem Tage unterlag Direktor Jäger der Henrichshütte die Kohlentransporte, weil er gerichtlich geübt hatte, daß die Franzosen an den Kohlentransporten Anstoß nehmen. Im übrigen hatten sich die Kohlentransporte auf der Drahtseilbahn ganz offensichtlich vor den Augen der Franzosen vollzogen.

Das Urteil lautete: gegen Direktor Jäger auf 100 Millionen Mark Geldstrafe, gegen Direktor Zöllner auf 50 Millionen Mark Geldstrafe. Prokurist Heinde wurde freigesprochen. Die Schuldfrage für Jäger wurde besetzt in Bezug auf Umgehung des französischen Zolls und Gefährdung der öffentlichen Ordnung. Direktor Zöllner wurde nur wegen Umgehung französischer Zollbestimmungen bestraft.

Die Mafseier.

Soweit die bisher vorliegenden Meldungen erlauben lassen, ist die Mafseier überall im Reich ohne größere Zwischenfälle verlaufen. Insbesondere kam es in Berlin und München zu keinen Aufregungen, wie man sie namentlich in der bayerischen Metropole befürchtet hatte.

Der 1. Mai in Berlin.

In Berlin wurde in den meisten Geschäften und Büros und in einem Teile der Fabriken, trotz der von den Gewerkschaften angekündigten Arbeitsruhe, gearbeitet. In den staatlichen Betrieben wurde gleichfalls Arbeit geleistet. Die Stadt- und Ringbahn, die nach Betriebsunterbrechung der Straßenbahnen, Hochbahn und Eimbuße allein den Verkehr zu bewältigen hatte, war nur vor Beginn und nach Schluß der Bürostunden fächer in Anspruch genommen. Eine beträchtliche Anzahl Berufsständiger legte ihren Weg zur Arbeitsstätte zu Fuß zurück.

Die sozialistischen Parteien hatten gemeinsame Kundgebungen veranstaltet, für die inneren Stadtbezirke war der Lustgarten als Treffpunkt anberaumt. Hier sprachen 40 Redner zu den erschienenen Menschenmassen.

In München

verammelten sich die Sozialdemokraten und Kommunisten auf der Theresienwiese. Auf den mitgeführten Sprechern war der Schießstern mit der Aufschrift: „Dieser Teil der Fahne ist verboten“ überklebt. Zu Beginn der eigentlichen Feier erschien an Kopfe der Bavarierfigur eine rote Fahne, die die ganze Zeit über wehte. Der Reichstagsabgeordnete Dörmann hielt die Festrede. Die kommunistischen Abteilungen hatten sich gesondert am Abgang neben der Bavarier aufgestellt, sangen aber während des Vortrages des sozialistischen Sängerbundes ihre eigenen Lieder. Gegen 12 Uhr begann der Bavarier nach allen Richtungen, der sich in voller Ruhe vollzog. Von den Hülferetten, die sich in Ober-München verammelt hatten, wurden keine Störungsvorwürfe unternommen.

Die Mafseier im Ruhrgebiet.

Die von den Freien Gewerkschaften im Ruhrgebiet veranstalteten Mafseier der Arbeiterklasse verliefen, soweit bekannt, ruhig und ohne Zwischenfälle. In Essen fand eine gewaltige Massen demonstration statt, an der sich mehrere 100 000 Männer und Frauen beteiligten. Auf zahlreichen Schildern, die neben den Fahnen im Zuge mitgeführt wurden, forderten die demonstrierenden Massen der Inhabereitschaft Freiheit, Recht und Arbeitervereinigung. Die französischen Truppen mieden die Straßen. Lediglich französische Militärjünglinge beobachteten die Zuge der Massen.

Deutsches Reich.

— Berlin, den 3. Mai 1923.

Reichstagsinterpretation wegen des Marksturzes. Sämtliche Parteien der Arbeitgemeinschaft haben im Reichstag gestern eine Interpellation eingebracht, in der die Reichsregierung um Auskunft über die Gründe des jüngsten Marksturzes ersucht wird. Insbesondere wird gefragt, ob von inländischer Seite auf diesen Marksturz vorzüglich oder fabrikmäßig hingearbeitet worden ist und welche Maßnahmen die Regierung zu treffen gedenkt, um ähnlichen Ereignissen für die Zukunft vorzubeugen.

Das Ende der Weiskarte bringt ein Gefestehung, der jeden den Reichstag und Reichstag zugegangen ist. Durch den Entwurf der nur sieben Paragraphen umfaßt, werden die Getreidebauern, die Reichsgetreidekasse und die Weiskarte befreit. Zur Befreiung des Brotes für Sozial- und Kleinrentner, Arbeitslose, Kriegsbeschädigte und wenn möglich auch für kleine Familien soll von den Finanzanteilsberechtigten eine einmalige Steuer in Höhe der Finanzanteile erhoben werden. Schließlich gibt der Gefestehung der Regierung noch die Möglichkeit, eine Dispositionsermächtigung an die Reichsgetreidekasse zu übertragen, die groß genug ist, um den Getreidemarkt abzurufen und zu beeinflussen, wie es von der Reichsbank hinsichtlich des Weiskartens geschieht. — Die Folge dieses Gefestehungsbereiches wird zunächst eine nicht unerhebliche Verteuerung des Brotes sein. Andererseits darf man aber auf eine erhebliche Steigerung der Inlands-Getreideproduktion hoffen, so daß der Anteil des Auslandsgetreides durch das fest das Marktenbot zu verteuert wird, ganz erheblich herabgesetzt werden kann.

Der Reichshof von Berlin. Die seit einiger Zeit angekündigte Konfektion des Prälaten Dr. Joseph Dübner, Bischof von St. Hedwig, ist Dienstag vormittag in feierlicher Form im St. Hedwigs-Kirche vollzogen worden. Die Feier begann um 9 Uhr in Gegenwart des Reichsanwalt Dr. Cuno, Reichsgerichtspräsident Dr. Wever und des Staatssekretärs Dr. Wever in Vertretung des preussischen Unterrichtsministers. Außerdem nahmen die meisten hervorragenden Vertreter des Zentrums, wie der 70-jährige Dr. Borch, Reichsminister a. D. Gieseler und eine große Zahl anderer Gäste teil. Die Weibse wurde mit dem ganzen umfangreichen und feierlichen Ritual, das die katholische Kirche für solche Fälle vorschreibt, durch den Kardinal-Bischof von Breslau unter Aufsicht seines Weibshofs und des Paderborner Weibshofs hochwürdig von Langenauer vollzogen. Der neue Weibshof führt den Titel der Dübner-Sora in Kleinitten, die durch die Beförderung des früheren Titulars dieses Episkopates in partibus infidelium feiergeworden ist.

Die Webergänge der Rheinlandskommission. In einer deutschen Note, die in London, Paris und Brüssel übergeben worden ist, wird gegen die Eingriffe der Webergänge eingeleitet, die von der internationalen Rheinlandskommission und den französischen Webergängen in der Webergänge der am 9. und 10. März in der Koblenzer Guttenberg-Brauerei, dem Eigentum Dr. Dorens, vorgekommenen Sachschädigungen verurteilt worden sind. Die Note stellt abschließend fest, wenn es gilt, deutsche Landesverträge vor Schaden zu bewahren, führt jede Wirkung vor der richterlichen Unabhängigkeit, jede Schen vor den belgischen Familienrechten auf. Die deutsche Regierung legt gegen die neuesten Webergänge der internationalen Rheinlandskommission Verwahrung ein.

Auslands-Rundschau.

Fransösisches Verlangen an die Türkei. Die Renter aus Konstantinabel melden, hat der französische Geschäftsträger dem Vertreter der Regierung von Ankara in Konstantinabel eine Mitteilung gemacht, in der die Zusammenziehung der türkischen Truppen an der syrischen Grenze erbetet und warnend auf die Folgen hingewiesen wird, die sich daraus ergeben könnten. Die Mitteilung besagt noch, Frankreich werde gezeugen sein, militärische Vorkehrungen zu treffen. — Die französische Regierung stellt damit wieder einmal die Forderungen an den Kopf, da die türkischen Truppenzusammenziehungen erst die Antwort auf das französische Sektieren waren.

Bonar Lows Erholungsreise.

Einer Habameldung aus London zufolge dürfte Bonar Lows seine jetzige Erholungsreise nur auf wenige Tage ausdehnen. Er wird dem Frühstündlichen Bewohnen, das die französische Weiskarte in London zu sehen die Deputierten Klog am Mittwoch kommender der Woche ab. Während der Abwesenheit Bonar Lows wird Lord Curzon die Leitung des Reichsministers haben und Baldwin die Regierung im Unterhaus vertreten.

Handelsnachrichten.

— Berliner Berichte vom 2. Mai.

Am Devisenmarkt herrscht eine ziemlich feste Nachfrage nach ausländischen Zahlungsmitteln, die im wesentlichen aus Rheinlands-Weiskarten und Samburg stammt, sodas die Ansprüche, die an die Weiskarte gestellt und von dieser befriedigt wurden, einen ziemlich erheblichen Umfang annehmen. Die Kurse zeigen infolgedessen fasslich an.

Die Tendenz am Produktenmarkt war entgegengesetzt. Das Angebot der Probung war sehr gering, und so lachtes vorlag, waren die Anforderungen stark erhöht. Demgegenüber zeigte sich lebhafter Bedarf nach allen Artikeln, so das das gesamte, auf den Markt kommenden Material auf zu höheren Preisen schnelle Aufnahme fand. Ein erheblicher Teil des angemeldeten Bedarfs konnte dabei nicht gedeckt werden.

Der Stand der Mark.

Es folgten nach den amtlichen Notierungen der Berliner Börse am 2. 5. 1914

1 holländischer Gulden	12944	11620	1914
1 belgischer Franc	1850	1740	0,80
1 norwegische Krone	5386	5162	1,12
1 dänische Krone	5960	5666	1,12
1 schwedische Krone	8428	7955	1,12
1 italienische Lira	1561	1456	0,80
1 englisches Pfund	146838	137655	20
1 Dollar	31620	29725	4,20
1 französischer Franc	2159	2014	0,80
1 spanischer Franc	3760	5401	0,80
1 tschechische Krone	973	883	0,80
100 deutsch-franz. Kronen	45,78	41,89	85

Polennoten wurden mit 67 genannt.

Warenmärkte.

Witkungsbeilage. (Amtlich.) Preise für 50 Kilo ab Station: Weizen März, 66 000-67 000. Roggen März, 56 500 bis 57 400. Gerste März, 50 000. Mais März, Berlin 61 000, Weizenmehl (100 Kilo) 175 000-190 000. Roggenmehl (100 Kilo) 145 000-156 000. Weizenkleie 30 000-31 000. Roggenkleie 30 000-32 000. Vittoriaerbsen 88 000-92 000.

kleine Speicherhöfen 68 000—73 000, Weisfäden 65 000 bis 70 000, Ackerbohnen 48 000—50 000, Bienen 68 000 bis 70 000, Lupinen blaue 70 000—78 000, gelbe 85 000 bis 100 000, Zerbarella 145 000—155 000, Napfsägen 47 000 bis 49 000, Reinfäden 70 000—73 000, Zerkleinert 19 000—20 000, Kirschkirschen 29 500—31 000, Zerkleinerte Mischung 30 000—18 000—19 000 Markt.

Heu und Stroh.

Großhandelspreise für 50 Stilo ab Station: Drahtgebündeltes Roggen- und Weizenstroh 19 000—21 500, drahtgebündeltes Weizenstroh 16 500—18 500, drahtgebündeltes Weizenstroh 16 000—18 000, Stroh (ausgetro) 21 000—23 000, bindendgebündeltes Roggen- und Weizenstroh 19 500—21 000, loses Stroh 16 000—16 500, Stroh 21 000—25 000, handelsübliches Heu 16 500—18 000, gutes Heu 19 500 bis 21 000 Markt.

Die Preise für Produkts einschließlich Heu und Stroh betragen sich ab Station. Die Preise „ab Hof“ sind im Mittel etwa 20 Prozent niedriger.

Schlachtviehmarkt.

Auflauf: 1717 Rinder, darunter 521 Bullen, 393 Ochsen, Kühe und Kälber; 873 Mäuler, 3215 Schafe, 1743 Schweine, 6474 Gänse; 69 Schweine aus dem Memelgebiet und 42 Rinder. Preise für 1 Zentner Lebendgewicht: Rinder 180—250 000, Bullen 200—250 000, Kälber (Kälber und Kühe) 180—250 000, Kälber 150—250 000, Schafe 120—260 000 und Schweine 850—880 000 Markt. Marktpreis: Rinder, Mäuler und Schafe ziemlich allf. Schweine allf.

Die Preise für Mastvieh für nächsten gewogene Tiere und schlachten sämtliche Speise des Kalbs ab 24 Pfund für Frachten, Markt- und Verkaufslohn, Amtskosten sowie den natürlichen Gewichtsverlust ein. Schlachtpreise notieren 15 bis 20 v. S. niedriger.

Butter-Notierungen.

Amliche Preisfestsetzung der Butternotierungskommission im Vertriebe zwischen Erzeuger und Großhandel. Kraft und Gebirge gehen zu Gunsten der Käufer. 1. Sorte 7000, 2. Sorte 6400—6600 Markt. Tendenz sehr ruhig.

Kotales und Provinziales.

Wir bitten, um die mitunterbrechenden Nachrichten zum Abdruck gelangen zu lassen. Umstände werden uns anzuzeigen.

— Der Dollar notierte am gestrigen Donnerstag an der Berliner Börse 39 250,00 Markt.

Brettin, 3. Mai. Wie wir hören, hat der Anfang dieses Jahres eingeleitete Aufschwung unserer südlichen Sparte auch im Monat April angehalten. Neben einer erheblichen Verflüchtigung der Sparteinsparungen erfreut der nun eingeführte Konsumverleber sich einer starken Nachfrage. Es ist dies ein Beweis dafür, daß mit dieser Einführung einen allgemeinen Bedürfnis entsprechen ist, neben einer m. n. b. e. i. s. t. e. r. e. n. G. e. l. d. e. und Sparanlage auch dem fortgeschrittenen Zahlungsorte Rechnung zu tragen. Der Umsatz der Sparteinsparung im Monat April 1923 243 1/2 Millionen.

Domnisch, (Städtisches.) Zweits Verjorgung der Stadt mit elektrischem Strom soll von der Ueberlandzentrale ein unentbehrlicher Anliegensanlag angefordert werden. — Senator Köhlermann hat einen neuen Anliegensanlag für die bereits beschlossene Wasseranlag eingeleitet, der die Summe von 3 500 000 Markt ausmacht. Der Beschluß wird verlag.

Annaburg, 28. April. Nach tritt der Tod den Menschen an! Heute Mittag gegen 12 Uhr wurde der Kirchenermeister Fritz Giesler, der sich zum Feielauf nach dem benachbarten Feldhof begeben hatte, unweit dieses Ortes am Grabenrand neben seinem Sandwagen liegend, enseit aufgefunden. Ein Verhals hatte dem Leben des noch rüstigen 68jährigen Mannes ein jähes Ende bereitet. Der Verstorbenen war es seines humorvollen Wesens allgemein geachtet und beliebt.

Annaburg. Wie bestimmt verlautet, sind die Gebäude der ehemaligen Unteroffizier-Vorhalle für gewerblid

Zweck auf einen Zeitraum von 10 Jahren vermietet worden, und zwar soll in derselben eine Schmirgelabrik eingerichtet werden. Die für den Betrieb nicht benötigten Räume sollen für Flüchtlingfamilien bereit gestellt werden.

Torgau, 4. April. Am Sonntag fand hier die Denkmalsweihe für die 12. Juliarier statt. Eingeleitet wurde sie durch einen Kommerz im Schützenhause. Der Sonntag vormittag lag Torgau im Festgewand. Um 1/2 11 Uhr begann der glänzende Festzug. Auf 12 Uhr war der Festgottesdienst und die Weihe des Denkmals, das am Westring der katholischen Kirche gegenüber steht, angelehrt. Die Menge, die den Platz füllte, belief sich auf ca. 10 000 Köpfe. Der Festgottesdienst begann mit dem allgemeinen Choral „Wir treten zum Beten“. Die Festpredigt hielt Divisionspfarrer a. D. Bachhaus-Langenreithaus. Ihm schloß sich von der katholischen Kirche Geklerder Rat Schrage an. Es sprachen sodann noch Oberst von Schleibridge und Bürgermeister Goebe, wach letzterer das Denkmal in den Schutz der Stadt nahm. Nach einem Männerchor wurden am neu-geweihten Denkmal Kränze niedergelegt und dann zog die Festversammlung nach dem Marktplatz, wo die äußere Feier mit einem Vorbemerkung der Vereins entbe.

Neuzen (R. Torgau.) Gelegentlich einer Haus-suchung wurden mehrere Diebstähle aufgedeckt. So wurden beim Schuhmacher G. in der Ofenerstraße, in der sich noch glühende Asche befand, über 100 Patronen gefunden, die ebenfalls kurz zuvor hineingeworfen waren und leicht großes Unglück anrichten konnten. Ferner mehrere Eisenstücke, die von der Friedhofseinfassung in Neuzen stammen, und auch hier von einem Grabe auf diesem Friedhof gekohlene eiserne Rosenkronen. Als Täter der Großdiebstahl wurden G. in Neuzen und S. in Kassa ermittelt.

Herzberg, 2. Mai. In der letzten Nacht gegen 2 Uhr brach in dem Wohnhause des Landwirts Baer in Frauenhof Feuer aus. Da das Haus mit Stroh gedeckt und auch meistens aus Holz gebaut war, griff das Feuer so schnell um sich, daß die Bewohner zum größten Teil un-bekleidet ins Freie flüchten mußten. Die Familie erleidet einen großen Schaden, da sämtliche Haus- und Küchengeräte, Möbel und Kleidungsstücke verbrannten. Leider ist auch die Versicherungssumme nicht so hoch, daß die Entschädigung auch nur einigermaßen den Schaden deckt.

Falkenberg, (Diebstahl.) Der Lokomotivführer A. wollte sich ein Eigenheim schaffen, und zwar auf die empfehlens-werteste Weise, aber Selbsthilfe. Er formte die Zementsteine selbst, arbeitete Schöffer und Beilage, fertigte Fenster und Türen und hobelte die Dielen. Bald war er am Ziel. Nun haben ihn Spitzhunden empfindlich geschädigt. In der Nacht zum Sonnabend wurde ihm das sämtliche Handwerkszeug aus dem bereits fertigen Stalgebäude an der äußeren Schützenstraße gestohlen. Der angelegte Polizeihund verfolgte die aufgenommene Spur eine weite Strecke, verlor sie aber an stark begangener Wegkreuzung.

Liebenwerda, 3. Mai. Von den acht vergalbten 10 000-Markstücken der Provinz Weisfäden, die auf der Vorderseite das Bildnis des Ministers vom Stein tragen und äußerst geschmackvoll angefertigt sind, wurden bei der Unhalt-Deputierten Landesbank, Depotkassette Liebenwerda, 100 Stück im Werte von 1 000 000 M. verkauft. Der Reinertrag kommt bekanntlich der Rhein- und Ruhrhilfe zugute. Bisher sind insgesamt aus dem Verkauf der Münze eine Milliarde Markt an die Rhein-Ruhrhilfe abgeliefert worden.

Magdeburg-Cöthen—Halle elektrif. Das Reichsverkehrsministerium hat die sofortige Inangriffnahme der Elektrifizierung der Bahnstrecke Magdeburg—Cöthen—Halle angeordnet. Die 86 Kilometer lange Strecke schließt sich an

den schon elektrifischen Teil Leipzig—Halle an. Die Strecke erhält ihren Strom von dem Großkraftwerk Muldenstein, das bereits elektrifizierte Parakeitstrecke Magdeburg—Dessau—Leipzig bezieht. Für den Bau sind 2 1/2 Jahre vorgelesen. Nach der Vollendung sind über 240 Kilometer Volkbahn in Mitteldeutschland elektrifiziert.

Geleit, 27. April. Eine alte wurmfällige Zeitschrift, die schon durch drei Generationen gebietet hat, obwohl sie keine Matraze, sondern nur einen einfachen Wetterboden besitzt, erlebe auf ihre alten Tage etwas noch Dagewesenes. Man zahlte für sie auf der Verzeigerung 38 000 Markt.

Benedekstein (Sarg), 1. Mai. (Jugendliche Verbrecher.) Von den Schwestern der Harquardbahn wurden wiederholt in den letzten Tagen Befestigungsschrauben gelöst und gestohlen. Auch Ersatzschrauben verschwand. Endlich hat man als Täter einen achtjährigen Schulfreund namens Otto Mildenheim festgestellt. Die Schrauben hat er an einen Altwarenhandler verkauft.

Aus dem Reich.

Altenburg, 1. Mai. (Die Straßenbahn als alles Eisen verkauft.) In der Stadtratsitzung wurde eine wichtige Vorlage angenommen. Die Stadt schließt jetzt mit der Thüringer Gasgesellschaft einen Vertrag ab, der die Stromversorgung auf eine neue Grundlage stellt. Damit verbunden ist aber die endgültige Aufgabe der Straßenbahn; sie wird nach dem neuen Vertrag verkauft, natürlich nicht, um sie weiter führen zu lassen; das ist unter den heutigen Verhältnissen unmöglich, sondern sie als Altmaterial zu verwerten. Eine Gesellschaft von 15 jungen Männern wurde im Potsdamer Juge auf dem Bahnhof Jendowitz von Arminius und Schulpolizisten verhaftet, weil sie im Verdacht stehen, Mitglieber einer deutschböhmischen Vereinigung zu sein. Die heimliche erfolgte auf Veranlassung der Abteilung IA des Berliner Polizeipräsidiums. Auf Befehl wurden die 15 Ausflügler nach dem Alexanderplatz gebracht.

Ein eigenartiges Fernkonert. In den Räumen der Musikhochschule Berlin-Charlottenburg fand ein Fernkonert in Gestalt elektrischer Schallübertragungen statt, die auf Fern-Organ-Apparaten durchgeführt wurden. Diese eignen sich auch für gewöhnliche elektrische Schallübertragung und überweisen an Zuverlässigkeit der Rautenübergabe und Synchronismus, das bisher überall verwendete Mikrotelephon in hervorragendem Maße.

Kirchen-Nachrichten.

- Sonntag Hagate (6. Mai 1923.)**
 Brettin Vorm. 9³⁰ Uhr: Herr Pastor Erich.
 11 „ Rindergrütze.
 10³⁰ „ Gottesdienst in Hildersburg in der Schule.
 K. R. für die Weisfäden-Gesellschaft für die Prov. S. und Anb.
 9 Uhr: Segensfeier.
 8 „ Predigt.
 10 „
 Montag, 7. Mai, abends 8 Uhr: Jugendverein.
 Dienstag, 8. Mai, abends 8 Uhr: Vojl. Männerverein im kleinen Schützenhaus.
 Mittwoch, 9. Mai, abends 8 Uhr: Weisfäden f. d. Oberpfarrer.

Weiter-Prognose.

Sonnabend, den 5. Mai: Wolke, teilweise heiter, Temperatur wie Freitag, stürmische etwas Regen.
 Sonntag, den 6. Mai: Abwechslung heiter u. wolke, ohne erhebliche Niederschläge, nachts kühl, tags mäßig warm.
 Montag, den 7. Mai: Mehr heiter, trocken, wärmer.
 Dienstag, den 8. Mai: Zuerst heiter, warmer, dann Trübung, Regen, vielfach Gewitter, Abkühlung.

Gasthof 'Zur Mühle'
 Sonntag, den 6. Mai:
Preisregeln.
 Empfehlung:
 Kaffee
 und gef. Strensfelchen
 Um zahlreichen Besuch bitten
Otto Vieweg.

Labran.
 Sonntag, den 6. Mai, label zur
Ball-Musik
 freundlich ein
Pannier.
 Ribbenstängel, Cocosstücken, Leintücher, Weizenkeile, Roggenkeile
 empfiehlt
Adolf Weicholt.

Sinder- oder Sportliegewagen
 zu kaufen gesucht.
 Angebote sind an die Geschäftsstelle dieser Zeitung zu richten.
 Einige Gr.
Heu und Stroh
 zu verkaufen.
Reußardt Nr. 3.

Persil
 im
Waschkessel
 bedeutet:
 Blütenweißwäsche,
 Schonung der Stoffe,
 Ersparnis an Arbeit
 und Kohle,
 sichere Desinfektion.
 Nur in Originalpaketen,
 niemals lose.
**HENKEL & CIE.,
 DUSSELDORF.**

Kaffee,
 frisch gebrannt, empfiehlt
Adolf Weicholt.
 1 Jaadawehr,
 1er Kaliber, Zentralfeder,
 1 Büchsbüchle,
 1 mediz. Elektrischer Apparat
 und ein Paar neue
 Militärschuhe
 (Größe 25) zu verkaufen.
**Schloß Nr. 13, Jessen,
 Telefon 62.**
Grassamen
 sowie alle andere Feld- und Garten-Sämereien empfiehlt
Adolf Weicholt.

Lohnschnitt
 Bretter im 20000 M. Rauhholz im 26000 M.
 Sauberer Schnitt. — Volle Ausnutzung.
 Ich unterbreite jeden Preis der Konkurrenz!
W. Kanze, Dampfägewerk, Holzhandl.,
 Annaburg, S. S. — Fernsprecher Nr. 6. —

Commerz- und Privat-Bank
 Aktiengesellschaft — Filiale Torgau,
 Fernruf 6. u. 36. (ehem. Torgauer Bank) Fleischmarkt 5
 Erledigung aller bankgeschäftlichen Angelegenheiten.
Agentur in Brettin
Carl Schrödter Nachf.,
 Inhaber: Alfred u. Herbert Schrödter,
 — Fernruf 8. —
 Aktienkapital 350 000 000 M. Reserven 352 000 000 M.

Suche für möglichst sofort leeres
 freundliches
Zimmer
 zu mieten.
 Wer? zu erfragen in der Geschäfts-stelle d. Bl.
Ammonial-Superphosphat
 (9-9%),
Superphosphat
 (13-20%),
 frisch eingetroffen, offeriert noch zu
 Vorzugspreisen
Rosengaußschilds Sohndorf.

Risten und Zäffer
 habe noch abzugeben.
Adolf Weicholt.
 Wachamer
Hofhund
 zu verkaufen.
 Lindenstr. 13.
Giftfreie Kuren
 Strahlentherapie, Massagen, Be-handlung täglich 9-4. Gute Erfolgs! Jessen, Schweinitzstr. 18.

Saatwicken
 verkauft
O Bachmann, Döflitz.
Sarglager
 10 Särgen in einfacher und besserer Ausführung stets vorrätig.
Ziherer Franz Günther
 Annaburg, Hinterstr.
Tapeten
 u. **Farben**
 aller Art,
 Firnis, Lack, Terpentin,
 alles in bester Qualität gibt ab
Gustav Jahn,
 Malermeister.
 NB. Wagen zum Lasteren
 werden wieder angenommen.

Prettiner Lichtspielhaus
 Stadt Berlin.
 Sonntag, den 6. Mai 1923, abends 8 1/2 Uhr:
„Eva die Sünde“.
 Schauspiel in 4 Akten.
Irlicht.
 Tragödie in 5 Akten. Hauptrolle Eva May.

Kammerjäger

Scheidemann kommt in den nächsten Tagen nach Prettin und Umgegend und verillgt radikal unter schriftlicher Garantie Matten, Mäntel, Wangen, Schwaben usw. Wirkung nachweislich innerhalb 24 Stunden. Jeder Auftraggeber bekommt einen Garantieschein. Bestellungen werden noch in der Geschäftsstelle ds. Wf. angenommen.

Achtung!  **Achtung!**

Schafwollumtausch.

Günstig Konsumverlos.
 Lesen und dann urteilen.
Großer Umsatz! **Meiner Nutzen!**

Auf Grund meiner großen Umsätze im letzten Vierteljahr bin ich vorläufig in der Lage, Schafwolle noch günstiger wie bisher umzutauschen.

Bühelst in jeder Schafwollumtausch bei W. Gommlich in Röhricht der vorteilhafteste.

Auf Wunsch meiner werthen Kundenschaft liefere ich jetzt prima **Schmidtsche Strickwolle** oder **Baumwolle** und gebe auf 10 Pfd. Schafwolle 13 1/2 **Schmidtsche Strickwolle** (von jeder Hausfrau 13 1/4 genannt) und extra 12 Sterne R. Leinen-Zwirn; auf 10 Pfund Schafwolle 15 1/2 Strickwolle von meiner bisherigen Qualität (fast jeder Hausfrau bekannt) und extra 12 Sterne R. Leinen-Zwirn; auf 11 Pfd. Schafwolle eine lange Damenstrickjacke (Zumper genannt) aus garantiert reiner Wolle; auf 15 Pfd. Schafwolle einen fertigen Herren- oder Burkenanzug (solange der Vorrat reicht); auf 16 Pfd. Schafwolle 2 prima bunte oder weiße Bettzüge mit 4 Kissen vom Stück oder fertig genäht. Gegen Schafwolle liefere auch reine wollene Stofftücher für 1/2 **Schmidtsche Strickwolle** oder andere Waren.

Desgleichen laufe auch jeden **Wollschafwolle, Korbhaar und Anhschweifhaar.**

Zable die höchsten Tagespreise.

Auf Wunsch wird jedes Quantum abgeholt, eine Postkarte genügt. Jeder Umtausch ohne Berechnung von Spinnerlohn.

Laut meines Gewerbescheines bin ich berechtigt in ganz Preußen Waren einzukaufen und zu verkaufen.

Rein Laden, nur ein Lager mit **Schnitt, Kurz, Leder, Wollwaren, Wolle, fertigen Herrenanzügen** usw.

Halte stets reelle und gute Ware bei niedrigsten Tagespreisen.

Handelsmann W. Gommlich, Röhricht.

NB. Für Schafwolle Qualität Ia. werden noch entsprechend höhere Quantums an Schmidtsche Strickwolle oder andere Wolle gewährt.

E. Pietzsch,

Maschinenbauanstalt,
 Lichtenburg bei Prettin,
 Telefon Prettin 22 Telefon Prettin 23

Sofort ab Lager lieferbar:
Gras- und Getreidemäher,

Pflüge, Kultivatoren, Eggen, Düngerspreuer, Wieseneggen, Jauchefässer, Gras- u. Getreidemäher, auch Cormit u. Dering, Schlepprechen, Häckselmaschinen, Breitedreschmaschinen mit Reinigung, Rübenschneider, Kartoffeldämpfer u. Quetschen, Jauchepumpen in versch. Ausführung, Kartoffelfortiermaschinen, Butterfässer, Ziegensentriegen, groß. Waschmaschinen, Schrotmühlen, Sackheben, Sackarren.

Reparaturen werden prompt und sauber ausgeführt.



Bund der Frontsoldaten.
 Ortsgruppe Lebien.
 Zu den Festlichkeiten anlässlich unserer **Fahnnennagelung**

laden wir alle vaterländisch Gefinnten aus der näheren und weiteren Umgebung hiermit herzlich ein.

Festfolge.
 Am 9. Mai abends 8 Uhr: Vaterländischer Abend im Heinrichshen Saale zu Lebien.

Am 10. Mai auf dem Festplatz vor den Gasküchen in Lebien von nachmittags 2 Uhr an: Festgottesdienst, Fahnnennagelung, Umzug, Volksfest, Ball auf beiden Sälen in Lebien.

Der Festausflug.

Dachpappe, Klebemasse, Teer, Rohrgewebe, Gyps, Cement, Cementkalk (neu eingetroffen)

sowie alle übrigen Baumaterialien, Fußböden, Bau- und Tischlerhölzer aller Art empfiehlt billigt

W. Kunze, Dampfzägewerk, Holzhandlung, Annaburg, Br. Halle, Baugeschäft, Baumaterialienhdlg., — Fernsprecher Nr. 6. —

Im Handelsregister B 1, Annaburger Steingutfabrik, **Mittlungs-Gesellschaft in Annaburg** ist heute eingetragen: Dem Kaufmann **Gustav Müller** in Magdeburg-Neustadt ist Procura erteilt; Durch Beschluss der Generalversammlung vom 29. November 1922 ist der § 5 Abs. 1 der Satzungen (Höhe des Grundkapitals und dessen Einteilung in Stammaktien und Vorzugsaktien) geändert.

Amtsgericht Prettin, 1. Mai 1923.

Gebrauchte Damenräder

sind jetzt nicht zu haben, aber alte Herrenräder werden zu

Damenräder umgebaut

in der **Fahrrad-Reparaturwerkstatt** und **Smaller-Werkstatt** von

Fritz Rödler, Annaburg.

Ein Pfingstvergnügen

bereiten Ihnen meine in Form und Haltbarkeit **erklaffigen Schawaren**

für Damen, Herren und Kinder. Meine große Auswahl in verschiedensten Preislagen bietet Ihnen die Gewähr, daß Sie unbedingt zufrieden gestellt werden.

Noch ist es Zeit, billig zu kaufen und Sie sollten nicht versäumen, Ihren Bedarf schnellstens bei mir zu beden.

Billige Preise. — **Reelle Bedienung.**

Max Freidank,
 Annaburg, Torgauerstr. 34.

Für die vielen Beweise der Liebe und Freundschaft anlässlich unserer Hochzeit danke wie herzlich, zugleich im Namen unserer Eltern

Wilhelm Detmers u. Frau
 Sektend geb. Fingee.

Münster (Westf.), Prettin, den 1. Mai 1923.

1 oder 2 feinsten
Gluden

sucht **Adolf Weicholt.**
 8 Stück 7 Wochen alte

Gänse

sind abzugeben.
 Sägemühle Bloßig.

Weißkalk

empfeilt von früher Sendung **Adolf Weicholt.**

Einen **Lehrling**

sucht **Schmiedemeister Schwefler, Naundorf.**



Landwehrverein
 Prettin.

General-Versammlung
 am Sonntag, den 6. Mai 1923, abends 8 Uhr.

Der Vorstand.

Reis u. Graupen
 kaufen Sie noch preiswert bei **Adolf Weicholt.**

Berein Landmannschaft
 Prettin u. Umg. in Berlin.

Dienstag, den 8. Mai, im Restaurant Elfbettgarten, Elfbettstraße 30:

3 Monats-Versammlung.

Schützengilde.
 Sonntag nachm. 3 Uhr:

Anschiessen.

Citronen

beste, gelbe Früchte bei 10 Stück billiger empfiehlt

Adolf Weicholt.

Kohlenarten

für das neue Wirtschaftsjahr 1923/24 nimmt zur Belieferung noch gern entgegen

Otto Heurich,
 Prettin a. Vohnhof.

„Schwarzer Adler“

Morgen Sonnabend:
Gesellschaftsabend.

Es laden freundlichst ein **M. Heinze u. Frau.**

Gasthof z. Kessel
 Hinte-see.
 Sonntag, den 6. Mai, ladet von abends 7 Uhr ab zur

Ball-Musik

freundlichst ein **Rob. Heibig.**

Ihre zur Ausgabe kommende

Kohlenkarte

bitte mir wieder zuschicken und können Sie heute schon darauf das beste Brettel der Grube „Ise“, der besten Braunkohle an Qualität gleich, von eintreffender und weiter ankommenen Ladungen erhalten. Aufträge darauf erbittet möglichst bald

Adolf Weicholt.

Vorausbestellung auf

Seefische

erbitte bis spätestens Sonntag. **F. T. Zander.**

Die Durchfahrt vom Kriegsweg zur Abflutung nach dem **Hundehöher** über meine gepachtete Wiese, Kleu u. bestellten Felder verbiete ich hiermit und beantrage ich für den bisher und ferner verursachten Furchschaden u. anteilige Pachtentlastung bei einmaliger Benutzung je 50 Pfd. Roggen oder

20000 Mk.,

was ich in Rechnung stelle u. nachträglich einlegen werde, auch wenn der Vorfall länger zurückliegt u. mir erst später zur Kenntnis kommt.

Im Herbst nach der Überntung gestatte ich gern meinen Feldnachbarn diese Durchfahrt wieder.

Adolf Weicholt.